

*Emmy Hennings*

aus dem Roman GEFÄNGNIS

„Haben sie einen weiten Weg nach Hause?“ fragt mich Marie. An den Weg habe ich noch gar nicht gedacht. Ich weiß nicht, wohin ich gehen werde. Doch nach Hause führt jeder Weg, den ich freiwillig gehe. Vier Uhr zwanzig stehe ich vor dem Tor, durch das ich vor einigen Wochen schweren Herzens ging... Ich halte einen Zettel in der Hand, auf dem geschrieben steht, dass ich meine Strafe verbüßt habe. Ich stecke diesen Zettel in die Tasche, sorgfältig, wie man mit einer hohen quittierten Rechnung umgeht. Es ist ein trüber Tag, Dämmerung und kalt. Ich weiß nicht, nach welcher Richtung ich mich wenden soll, aber es ist ja auch gleichgültig. Irgendwohin werde ich schon kommen. [...] je länger ich gehe, desto freier fühle ich mich. Tief atme ich die kalte, reine Luft. Langsam wird es dunkler. Ich fürchte mich nicht. Der Schnee leuchtet. Und niemand begegnet mir. Niemand sieht mich. Ich breite meine Arme aus vor Glück. Ich habe die Stadt noch nicht erreicht und die Menschen...”